



Newsletter Nr. 1 / 2022 (März)

Inhalt:

Vorwort	2
Bericht zum Jahresauftakt	3
Bericht aus dem Bereich Familienhilfe Petition Bündnis ‚Gesundheit rund um die Geburt‘ unterzeichnet	4
Bericht aus dem Bereich Migration und Integration Flucht aus der Ukraine	5
Bericht aus dem Bereich Soziale Dienste Erfahrungsaustausch des Expertenkreis Betreuungsrecht am 09.02.2022	6
Bericht der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit Bildung Teilhabe Niedersachsen Aktionstag SCHICHTWECHSEL 2022	7
Berichte der Landesstelle Jugendschutz Familienleben – Ankündigung des neuen Themas im Projekt Elterntalk Digitale Welten – Was nutzt Ihr Kind?	8 9
Berichte der Stelle für Soziale Innovationen Abschluss des Projekts „Camino: Beratung und Unterstützung für psychisch belastete Eltern und ihre Kinder“ Abschluss des Projekts „Virtual Reality (VR) – Digitaler Wandel in mittleren und kleinen Museen“	10 11
Sonstiges / Veranstaltungen und -hinweise Abschlussbericht der Enquetekommission Ehrenamt Fachveranstaltung (digital) zu den Ergebnissen des Abschlussberichtes der Enquetekommission „Ehrenamt“ am 03.05.2022 Sozialkongress am 10. Mai 2022 Jahresempfang der LAG FW am 17.05.2022	13 13 14 14

Vorwort

Liebe Leser*innen, liebe Kolleg*innen,

Sie erhalten den neuen Rundbrief der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrts-
pflege in Niedersachsen (LAG FW). Es ist der erste Rundbrief in diesem Jahr. Wie immer
können Sie dadurch einen Einblick erhalten, mit welch vielfältigen Themen sich die LAG FW
in jüngster Zeit befasst hat.

Neben der immer noch grassierenden Pandemie ist es die Situation der vertriebenen Men-
schen aus der Ukraine, die aktuell den Schwerpunkt unsere Aktivitäten und politischen Ge-
spräche beherrscht. Sowohl zu den Fragen der Pandemie, wie z. B. dem Umgang mit der
einrichtungsbezogenen Impfpflicht, als auch zu den Fragen des Umgangs mit den ankom-
menden Menschen aus der Ukraine, ist es wichtig, dass rechtzeitig mit möglichst allen Betei-
ligten darüber gesprochen wird, wie eine bestmögliche Hilfe in Niedersachsen erfolgen kann.

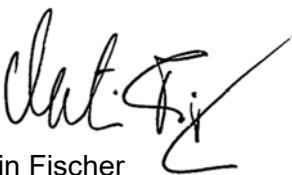
Die LAG FW hat in mehreren Schreiben, z. B. an Sozialministerin Behrens, ihre Hilfe ange-
boten. Leider sind unsere Angebote der Unterstützung, z. B. für einen runden Tisch auf Lan-
desebene, (noch) nicht so angenommen worden, wie wir uns das vorgestellt haben.

Denn, nur gemeinsam werden wir diese Herausforderungen schaffen. Dazu passt auch das
Jahresmotto der LAG FW: „Sozial geht nur gemeinsam“.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre. Besonders möchte ich Sie auf die Ankündigung
unserer Veranstaltungen auf den Seiten 13 und 14 hinweisen.

Falls Sie Rückfragen haben, wenden Sie
sich gerne an die LAG FW Geschäftsstelle.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr 

Martin Fischer
Geschäftsführer

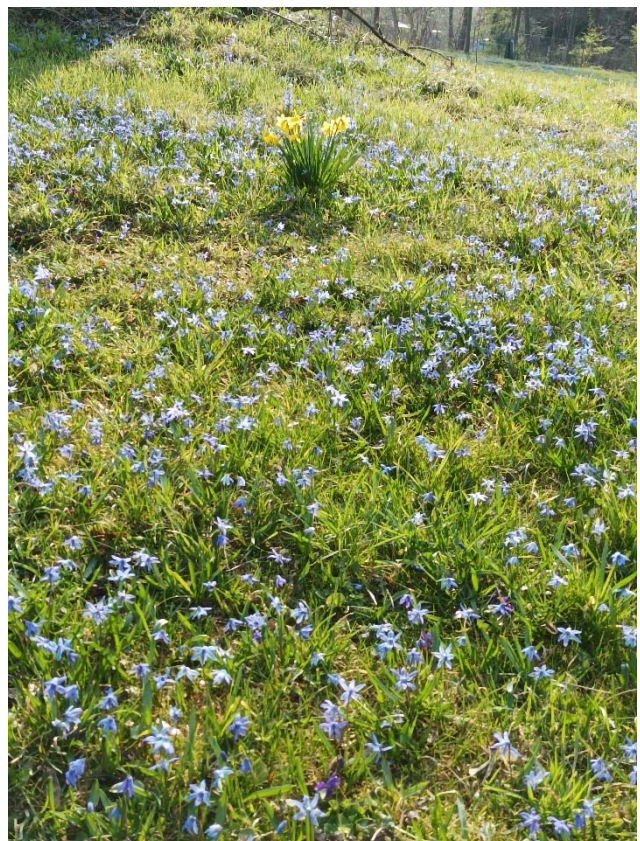


Foto von Anja Strebel

Jahresauftakt der LAG FW am 15.02.2022 zum Thema Kinderarmut

Unter dem Titel „Die COVID-Pandemie trifft auf Kinderarmut – Wie wir unserer Verantwortung als einer der reichsten Industriestaaten der Welt gerecht werden (müssen)“

hat die LAG FW am 15.02.2022 zu ihrem (digitalen) Jahresauftakt eingeladen. Über 170 Personen aus Politik, Verbänden und Gesellschaft sind der Einladung der LAG FW gefolgt.

Es war der Auftakt eines spannenden Jahres und die erste Veranstaltung der LAG FW im Jahr 2022 zum Thema Kinder- und Familienarmut.

Als wissenschaftliche Diskussionsgrundlage diente die AWO / ISS Langzeitstudie zum

Thema Kinderarmut, die von der Studienleiterin Dr. Irina Volf vorgestellt wurde und Einblicke in neue Erkenntnisse gab. Anschließend diskutierten die Niedersächsische Sozialministerin Daniela Behrens, Dr. Irina Volf, Autor und Aktivist Jeremias Thiel sowie der Vorsitzende

und der stellvertretende Vorsitzende der LAG FW in diesem Jahr, Marco Brunotte und

Dr. Ralf Selbach, das Thema aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln.

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass der Jahresauftakt eine sehr gelungene und konstruktive Veranstaltung war, inkl. einer lebhaften Diskussion, die erst den Beginn für die Behandlung des Themas Kinder- und Familienarmut durch die LAG FW markierte.

So wurde während des Jahresauftaktes der LAG FW in jedem Fall deutlich, dass das Thema Kinder- und Familienarmut eine*n jede*n unserer Gesellschaft etwas angeht und es nur mit gemeinsamer Anstrengung gelingen kann, die Situation der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu verbessern – ganz nach dem Jahresmotto der LAG FW: „Sozial geht nur gemeinsam“.

Bericht aus dem Bereich Familienhilfe

Petition Bündnis ‚Gesundheit rund um die Geburt‘ unterzeichnet

Das niedersächsische Aktionsbündnis ‚Gesundheit rund um die Geburt‘ bereitet aktuell eine Petition zur Aufnahme der Geburtshilfe in die Grundversorgung vor. Hintergrund der Petition ist die Überarbeitung des Niedersächsischen Krankenhausgesetzes.

In Niedersachsen haben in den vergangenen Jahren immer mehr Kreißsäle geschlossen. Seit 2015 ging die Zahl der geburtshilflichen Abteilungen um mehr als 20 % zurück. Nach weiteren Schließungen in Ostfriesland im vergangenen Jahr verbleiben landesweit noch 64 geburtshilfliche Abteilungen. Hinzu kommen kurzfristige vorübergehende Schließungen von Kreißsälen. Eine fehlende Wohnortnähe für Geburten und überfüllte verbleibende Kreißsäle sind die Folge. Für die werdenden Familien nehmen Ungewissheiten und Risiken zu. Fachkräfte sind häufig überlastet.

Ziel der Petition ist daher die Sicherstellung einer flächendeckenden und nahgelegenen geburtshilflichen Versorgung in Niedersachsen. Landesweit sollte ein Kreißsaal innerhalb von bis zu 30 Fahrminuten erreichbar sein.

Die LAG FW ist seit 2018 Bündnispartnerin im niedersächsischen ‚Aktionsbündnis Gesundheit rund um die Geburt‘ (<http://gesundheit-rund-um-die-geburt.de/>) und teilt durch ihre Unterzeichnung die Ziele der Petition.

Schwangere haben ein Recht auf eine wohnortnahe geburtshilfliche Versorgung. Diese ist flächendeckend in ganz Niedersachsen vorzuhalten und zu diesem Zweck rechtlich als Teil der Grundversorgung zu verankern.

Für Rückfragen steht Ihnen Andrea Zerrath, Vorsitzender des Ausschusses „Familienhilfe“, (Tel.: 0 53 51/5 41 91-4, Email: Andrea.Zerrath@paritaetischer.de) zur Verfügung.

Bericht aus dem Bereich Migration und Integration

Flucht aus der Ukraine

Schon seit 2014 schwelt der russisch-ukrainische Konflikt auf dem europäischen Kontinent vor sich hin. Dieser fand am 24.02.2022 seinen Höhepunkt als Russland seinen Angriff auf die Ukraine begann. Seitdem haben nach Angaben des UNHCR knapp 4 Millionen Ukraineerinnen und Ukrainer ihr Land verlassen und sind in andere europäische Staaten geflohen.

Im Jahr 2001 hat die Europäische Union die Richtlinie 2001/55/EG über *Mindestnormen für die Gewährung vorübergehenden Schutzes im Falle eines Massenzustroms von Vertriebenen und Maßnahmen zur Förderung einer ausgewogenen Verteilung der Belastungen (...)* auf die Mitgliedstaaten verabschiedet. Diese Richtlinie verspricht eine Mindestnorm für die Gewährung vorübergehenden Schutzes für Geflüchtete im Falle eines Massenzustroms und bietet eine EU-weite Aufnahme und Koordinierung von Geflüchteten ohne individuellen Asylantrag oder des Dublin-Systems.

Im Zuge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und den Fluchtbewegungen wurde die Richtlinie erstmals am 3. März 2022 aktiviert. Den Menschen, die unter die Massenzustroms-Richtlinie fallen, steht u. a. der Flüchtlingsstatus nach den Genfer Konventionen zu, sie erhalten Zugang zum Arbeitsmarkt und müssen nicht in Aufnahmeeinrichtungen oder Flüchtlingsunterkünften untergebracht werden.

Im Fall der Menschen, die aus der Ukraine fliehen, kommt noch hinzu, dass diese sich Visa-frei 90 Tage in der EU aufhalten dürfen, ehe sie sich registrieren müssen. In Niedersachsen wurde am Bahnhof Hannover-Laatzten ein Drehkreuz für die Menschen aus der Ukraine eingerichtet. Dreimal wöchentlich kommen dort Züge direkt aus Polen an. Die ankommenden Menschen haben hier die Möglichkeit sich einige Tage in den angemieteten Messehallen auszuruhen und dann selbstständig oder koordiniert eine Weiterreise anzutreten.

Bis zum 28.03.2022 wurden mindestens 272 000 Menschen bei der Einreise nach Deutschland dokumentiert. Die Dunkelziffer (z. B. Einreise mit privaten PWKs etc.) kann deutlich höher sein.

Diese große Zahl an Menschen stellt sowohl die Kommunen als auch die Wohlfahrtsverbände mit ihrem Krisenmanagement und ihren Migrationsberatungen vor große Herausforderungen. Die Zahl der Ukrainerinnen und Ukrainer in Deutschland wird vermutlich noch höher werden. Sie benötigen eine professionelle und individuelle Beratung. Jedoch sind viele Beratungseinrichtungen durch die Zuwanderungen 2015 / 2016 und den Pandemie-jahren schon jetzt am Limit. Diese Situation verdeutlicht einmal mehr, wie wichtig eine flächendeckende Migrationsberatung in Niedersachsen ist. Migration sollte endlich als ein beständiger Teil des Einwanderungslandes Deutschland gesehen werden. Die letzten Jahre haben deutlich gezeigt, dass Fluchtbewegungen nicht abnehmen werden. Zudem wird es auch in Hinblick auf klimatische Veränderungen perspektivisch noch mehr Geflüchtete geben. Nur durch eine gute Finanzierung vom Land und vom Bund kann zusätzliches Personal im Bereich der Migrationsberatung eingestellt werden. Nur so kann eine professionelle Beratung vor Ort und eine gelingende Integration funktionieren.

Für Rückfragen steht Ihnen die Vorsitzende des FA, Regina Krome (Tel. 05 11 / 5 24 86 - 3 83, Mail: regina.krome@paritaetischer.de) zur Verfügung.

Bericht aus dem Bereich Soziale Dienste

Erfahrungsaustausch des Expertenkreis Betreuungsrecht am 09.02.2022

Der Expertenkreis Betreuungsrecht der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen (LAG FW) führt grundsätzlich einmal jährlich einen Erfahrungsaustausch für alle wohlfahrtsverbandlichen Betreuungsvereine durch. Im Jahr 2021 musste er leider corona-bedingt ausfallen. Umso mehr freute sich der Expertenkreis der LAG FW für den 09.02.2022 zu einem Erfahrungsaustausch einladen zu können. Zunächst war der Erfahrungsaustausch in Präsenz geplant. Dies war aber leider wegen der aktuellen Pandemielage nicht möglich.

Dementsprechend lud der Expertenkreis zu einem Erfahrungsaustausch als Videokonferenz ein, der von den Betreuungsvereinen gut angenommen wurde.

Themen waren die Betreuungsrechtsreform 2023 und Digitalisierung.

In seinem Grußwort würdigte der Vorsitzende der LAG FW, Marco Brunotte, die Arbeit der Betreuungsvereine. Er wies darauf hin, dass die umfangreichen Aufgaben der Betreuungsvereine auch angemessen finanziert werden müssten. Klaus Jacobs hob als Sprecher des Expertenkreises hervor, dass das Betreuungsrecht im Jahr 2022 sein 30-jähriges Bestehen feiere und berichtete über die zahlreichen Aktivitäten des Expertenkreises.

In ihrem Vortrag zur Betreuungsrechtsreform 2023 führte Barbara Dannhäuser von der Arbeitsstelle Rechtliche Betreuung von Caritas, SkF und SKM, die auch Vorsitzende der AG Betreuungsrecht der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege ist, nach einem Überblick über die geplanten Gesetzesänderungen zu den aktuellen Entwicklungen und Problematiken im Zusammenhang mit der Gesetzesreform aus.

Sabine Scholz-Howind, Geschäftsführerin des Betreuungsvereins Peine, berichtete aus ihrem Verein exemplarisch von der Umsetzung der Digitalisierung. Zu den Themen „Das mobile Büro - Technische Voraussetzungen, Chancen und Risiken ortsungebundener Arbeit im Betreuungsverein“, „Homeoffice - Ein Modell für Betreuungsvereine in und nach der Pandemie? Digitale Kompetenzen von Betreuer*innen und Betreuten? Einsatz und Umgang mit digitalen Möglichkeiten?“, „Papierloses Büro und Assistenz - Wie kann die Organisation ohne Papier funktionieren? Welche Aufgaben können von einer Assistenz übernommen werden?“ und „Digitaler Kontakt zu Betreuten und Online-Beratung - Chat- und Videoberatung und Nutzung von Messenger-Diensten sowie Bildtelefonie als persönlicher Kontakt der Zukunft?“ tauschten sich die Teilnehmer im Nachgang zu dem Impulsvortrag von Frau Scholz-Howind in thematischen Kleingruppen aus.

U. a. stellten die Teilnehmenden als Ergebnis des Austausches fest: „Notwendig ist die Schulung von Klienten und Mitarbeitenden zum Thema Digitalisierung. Die Umsetzung der Digitalisierung kostet Geld. Entstehende Kosten müssen refinanziert werden. Digitale Kontakte ersetzen nicht persönliche Kontakte, aber ein angemessener Einsatz kann die Arbeitsbelastung der Betreuerinnen und Betreuer reduzieren.“

Für Rückfragen steht Ihnen der Sprecher des EK Betreuungsrecht, Klaus Jacobs, (Tel. 05 41 / 3 49 78-2 66, Email: KJacobs@caritas-os.de) zur Verfügung.

Aktionstag SCHICHTWECHSEL 2022

In den Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung selbstverständlich zusammen, Tag für Tag. Dabei steht der Mensch mit seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten im Mittelpunkt. Hier wird die Arbeit an den Menschen angepasst und nicht umgekehrt. Werkstätten sind jedoch auch Orte der wirtschaftlichen Innovation und Kreativität, in denen ein

breites Spektrum von Dienstleistungen und Produkten entsteht – vom zertifizierten A-Lieferanten der Automobilindustrie bis hin zur eigenen Bonbon-Manufaktur. Nur wenige Menschen in der breiten Öffentlichkeit haben eine Vorstellung von den Leistungen, die in Werkstätten erbracht werden. Das möchten die LAG:WR und die LAG A | B | T in Niedersachsen ändern. Der beste Weg um Vorurteile abzubauen, ist häufig das eigene Erleben bzw. die eigene Erfahrung. Mit dem Aktionstag SCHICHTWECHSEL am 22. September 2022 laden wir alle ein, den eigenen Arbeitsplatz mit einem Menschen mit Beeinträchtigung aus einer Werkstatt zu tauschen und die Werkstätten selbst sowie ihre Beschäftigten näher kennenzulernen!



Inklusiver Arbeitsplatz-Tausch

Am Aktionstag tauschen Mitarbeitende aus Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes ihren Arbeitsplatz für einen Tag mit Menschen mit Beeinträchtigung aus Werkstätten. Mitarbeiter*innen aus Unternehmen ermöglicht der Aktionstag so Begegnungen mit den Menschen in den Werkstätten, Einblicke in die Vielfalt der Produkte und Dienstleistungen sowie ein Mitwirken in den vielseitigen Arbeitsprozessen. Die Menschen mit Beeinträchtigung aus Werkstätten schnuppern gleichzeitig in Berufsfelder des allgemeinen Arbeitsmarktes und lernen ein Unternehmen für einen Tag näher kennen. Damit können auch auf Seite der Menschen mit Beeinträchtigung Vorurteile abgebaut werden, dass sie für den allgemeinen Arbeitsmarkt nicht geeignet seien.

Für Rückfragen steht Ihnen die Geschäftsführerin der LAG A | B | T, Anja Rinck (Tel.: 05 11/70 81 04 64, Email a.rinck@lag-abt-niedersachsen.de) zur Verfügung.

Berichte der Landesstelle Jugendschutz

Familienleben – Ankündigung des neuen Themas im Projekt Elterntalk

Elterntalk ist ein langjähriges niedrigschwelliges Projekt der LJS, basierend auf der dialogischen Gesprächsführung. Die Gesprächsrunden bieten Müttern und Vätern einen Erfahrungsaustausch und finden überwiegend im privaten Rahmen statt. Im Mittelpunkt stehen Medien- und Erziehungsthemen. Die Talks werden von geschulten Müttern und Vätern moderiert. Das Besondere ist: die Talks können auch in der jeweiligen Muttersprache durchgeführt werden.

Zurzeit wird das neue Thema „Familienleben“ erarbeitet.

Im Fokus dabei steht der Austausch zum Umgang mit dem Körper im Familienalltag. Damit wird ein, durchaus sensibles, aber wichtiges Thema angesprochen. Eltern prägen mit ihrem Verhalten auch den Umgang ihrer Kinder mit dem eigenen Körper und können dazu beitragen, dass Kinder einen guten Bezug zu diesem herstellen können. Viele einzelne Situationen im Familienalltag bieten Kindern Orientierung. Einige werden in dem Kartenset aufgegriffen und bilden die Grundlage zu einem Austausch, in dem sich die Teilnehmenden wiederfinden und gleichzeitig den Blick für andere Sichtweisen öffnen können.



Motive zum Thema „Familienleben“

fizkes/Shutterstock.com



LightField Studios/Shutterstock.com

Eine Veröffentlichung des neuen Themas ist für das Frühjahr geplant. Zudem werden Aspekte des Themas auch beim „Interkulturellen Kaffeeklatsch“ am 23.06.2022 aufgegriffen.

Für weitere Fragen und Informationen steht Ihnen das Elterntalk-Team (E-Mail: elterntalk@jugendschutz-niedersachsen.de oder telefonisch unter 05 11 / 85 87 88) zur Verfügung.

Digitale Welten – Was nutzt Ihr Kind?

Elternveranstaltungen zu aktuellen Medienthemen der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen



Eltern haben viele Frage, wenn ihre Kinder digitale Medienwelten entdecken: Ist YouTube Kids eine kindgerechte Alternative zu YouTube? Wann darf mein Kind ein eigenes Smartphone haben? Wer sind die YouTube Stars und Influencer*innen meiner Kinder? Ist die Spiele-App für meinen Sohn oder meine Tochter geeignet ist und was mache ich, wenn ich merke, dass mein Kind zu viel spielt? Antworten auf solche und weitere Fragen sowie Tipps und Impulse für die Medienerziehung zuhause bekommen Mütter und Väter auf medienpädagogischen Elternabenden, die im Rahmen des Projektes „Digitale Welten – Was nutzt Ihr Kind?“ der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (LJS) stattfinden.

Die kostenfreien Elternveranstaltungen finden sowohl online als auch in Präsenz statt und werden von Referent*innen durchgeführt, die von der LJS medienpädagogisch fortgebildet wurden. Kooperationspartner des Projektes sind die Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM) und das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (MS).

Weitere Informationen zum Projekt und zu den Buchungsbedingungen einer medienpädagogischen Elternveranstaltung sind hier hinterlegt:

<http://www.jugendschutz-niedersachsen.de/medien/digitale-welten-was-nutzt-ihr-kind/>

Ansprechpartnerin: **Eva Hanel**, Referentin für Medienpädagogik der LJS, Eva.Hanel@jugendschutz-niedersachsen.de.

Berichte der Stelle für Soziale Innovation

Abschluss des Projekts „Camino: Beratung und Unterstützung für psychisch belastete Eltern und ihre Kinder“

Das Projektteam berichtete im Abschlussgespräch mit der Stelle für Soziale Innovation, dass die neu aufgebaute niedrigschwellige Beratung für Eltern und die Kindergruppen auch nach Auslaufen der Projektförderung durch das ESF-Programm Soziale Innovation bei der AWO Göttingen weitergeführt werden.

Stelle für **Soziale Innovation**

der Freien Wohlfahrtspflege



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Foto: LAG FW

Im Projekt „Camino“ wurde in Kooperation mit dem Fachbereich Jugend des Landkreises Göttingen neuartige, aufsuchende, unbürokratische Beratung für psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder „an Orten des Geschehens“ aufgebaut – z. B. bei Erziehungsberatungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen, in Familienzentren und Schulen. Durch diesen Ansatz können Familien erreicht werden, die sonst nicht aus eigenem Antrieb Hilfe bei psychischen Problemen in Anspruch nehmen würden, so dass diese Lücke im System geschlossen wird. Das neue Angebot versteht sich auch als Bindeglied zum staatlichen Hilfesystem.

Projektleiterin Vera Schreiber und Beraterin Tanja Seewald berichteten im Abschlussgespräch, dass der niedrigschwellige Ansatz besonders erfolgreich war, da die Annahme der Beratung psychisch belasteter Eltern auf Freiwilligkeit basierte und ohne behördlichen Hintergrund erfolgt. Auch deren Kinder, meist zwischen 8 - 12 Jahre, spielen bei diesem neuartigen Angebot eine wichtige Rolle. Für sie werden spezielle Kindergruppen, so genannte „Mutmachgruppen“ angeboten, in denen sie sich mit anderen Gleichaltrigen zu verschiedenen Modulen (Gefühle, Krankheit, Unterstützungsmöglichkeiten, etc.) kindgerecht unter Anleitung einer Fachkraft austauschen.

Die Stärkung der Kinder psychisch belasteter Eltern kann auch die Sichtweise der Eltern auf ihre Erkrankung beeinflussen, so dass sie sich im günstigsten Falle selbst helfen lassen und ihrer Elternrolle besser gerecht werden können.

Die Personalstunden von Projektmitarbeiterin und Beraterin Tanja Seewald können auch ohne Fördermittel weiter erhalten werden: die Finanzierung wird vom Jugendamt Göttingen Landkreis Göttingen und von der AWO übernommen.

Abschluss des Projekts „Virtual Reality (VR) – Digitaler Wandel in mittleren und kleinen Museen“

Mit der VR-Brille kann man in längst vergangene Zeiten realistisch eintauchen – dies soll auch neue Klientel in die mittleren und kleinen Museen der Region Lüneburg locken. Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Programm Soziale Innovation.



Jung und Alt tauchen mithilfe der VR-Technik ganz in die Geschichte ein (Foto: Museum Lüneburg)

Auf der Abschlussveranstaltung der Museumsstiftung Lüneburg am 22. Februar 2022 stellte das Projektteam von "Virtual Reality" die sechs im Projekt entwickelten 360°-Filme zu unterschiedlichen Themen der Kulturgeschichte im Bereich Mensch und Natur vor, die nun mithilfe einer VR-Brille im Museum Lüneburg angeschaut werden können. So können Besucherinnen und Besucher des Museums zum Beispiel einer Fischerfamilie im 19. Jahrhundert beim Essen zusehen, einen Rundgang durch eine Mühle machen oder mitten in einem Ameisenhaufen landen.

Durch diese innovative digitale Herangehensweise an Geschichte sind während des Projekts neue Zugänge auch für bildungsfernere und jüngere Zielgruppen in die Museen geschaffen worden. Das Museum Lüneburg bezog im Projekt 12 Regionalmuseen des Museumsnetzwerks Lüneburg in die Entwicklung und Erstellung der VR-Filme mit ein – einige wurden auch in den kleineren Museen auf dem Land gedreht. Ab Frühjahr 2022 können die VR-Brillen auch in diesen Kooperationsmuseen genutzt werden.

Auch im Abschlussgespräch mit der Stelle für Soziale Innovation wurde deutlich, dass der partizipative Ansatz der Richtlinie Soziale Innovation im Projekt Virtual Reality sehr gut umgesetzt wurde, wofür es auch die Nominierung für den Innovationspreis 2020 in der Kategorie "Kooperation" gab. Ein intersektorales Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen, aus Älteren und Jüngeren, aus Wissenschaftlern und EDV-Spezialisten entwickelte die VR-Filme gemeinsam.

Obwohl das Projektteam zwischenzeitlich stark durch die Corona-Beschränkungen eingeschränkt war, blickt es optimistisch in die Zukunft und arbeitet sogar schon an einer neuen Projektidee für den Bereich VR: Online-Live-Führungen für die Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeheimen durch das Museum mithilfe von VR-Brillen!

Für Rückfragen, Projektbesuche und Beratung zur Fördermöglichkeit im Rahmen der Richtlinie Soziale Innovation stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Anna Low

Telefon 05 11 / 85 62 47 50

anna.low@lag-fw-nds.de

Sarah Kuhlmann

Telefon 05 11 / 26 25 16 64

kuhlmann@lag-fw-nds.de

Sonstiges / Veranstaltungen und -hinweise

Abschlussbericht der Enquetekommission Ehrenamt

Nach eineinhalb Jahren, rund 40 Sitzungen, 100 durchgeführten Anhörungen und fast 1 000 erstellten Vorlagen wurde die Arbeit der Enquetekommission „Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement verbessern“ des Niedersächsischen Landtages mit der Vorlage des Abschlussberichtes abgeschlossen. Am 11.03.2022 wurde der Bericht Landtagspräsidentin Dr. Gabriele Andretta übergeben und am 22.03.2022 im Landtag zum ersten Mal beraten.

Falk Hensel, AWO Braunschweig, hat die LAG FW als externer Sachverständiger in der Kommission vertreten und ihre umfangreichen Forderungen einbringen sowie die Mitglieder argumentativ überzeugen können, diese auch in den Abschlussbericht aufzunehmen. Nun sind die Erwartungen groß, dass die Empfehlungen der Kommission auch in aktives Handeln der Politik umgesetzt werden, um eine faktische und für alle Beteiligten spürbare Verbesserung der Rahmenbedingungen des ehrenamtlichen Engagements zu erreichen.

Dafür müssen die LAG FW und ihre Mitgliedsverbände Mahner und Erinnerung bleiben, denn auf Worte müssen nun Taten folgen. Dies bedeutet sowohl, dass das Land ausreichend Haushaltsmittel für die Umsetzung der Maßnahmen zur Verfügung stellt, als auch als LAG FW im weiteren Umsetzungsprozess entsprechend mit einbezogen zu werden, bspw. bei der Entwicklung einer Engagementstrategie des Landes oder dem praktischen Abbau von bürokratischen Belastungen.

Denn nicht nur in Krisenzeiten sind wir auf freiwilliges Engagement angewiesen, viele ganz alltägliche Bereiche erfahren durch Ehrenamt eine Bereicherung oder funktionieren nur eingeschränkt ohne das ehrenamtliche Engagement vieler. Die Freien Wohlfahrtsverbände stellen mit ihren sozialen Einrichtungen, Diensten und Akteuren einen großen Anteil der in Niedersachsen ehrenamtlich Engagierten. Dabei kommt es vor allem auf eine verlässliche Finanzierung des Hauptamtes zur Unterstützung der Ehrenamtsstrukturen an.

Terminhinweise

Fachveranstaltung (digital) zu den Ergebnissen des Abschlussberichtes der Enquetekommission „Ehrenamt“ am 03.05.2022

Am Dienstag, 03.05.2022, ab 17:00 Uhr, lädt die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen zu einer digitalen Fachveranstaltung zu den Ergebnissen des Abschlussberichtes der Enquetekommission „Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement verbessern“ ein.

Wir freuen uns über die Zusage zur Teilnahme u. a. von Minister Pistorius. Ferner nehmen noch Mitglieder der Enquetekommission aus dem Landtag, sowie Fachexpertinnen zum Thema „Ehrenamt“ an der Veranstaltung teil. Ein Hinweis auf die Veranstaltung ist bereits versandt worden.

Sozialkongress am 10. Mai 2022

Am 10.05.2022 findet der diesjährige Sozialkongress der LAG FW in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Zeit von 11:00 bis 15:00 Uhr in der Akademie des Sports statt. Für ein Grußwort und als Diskussionsteilnehmer konnte u. a. der Niedersächsische Wirtschaftsminister Dr. Althusmann gewonnen werden. Im Anschluss an ein fachlich/inhaltliches Eingangsreferat und die Auftakt-Diskussion sind mehrere Workshops zu spannenden und herausfordernden sozialen Themen der aktuellen Zeit geplant. Merken Sie sich den Termin also bereits in Ihren Kalendern vor. Die Einladung zu der Veranstaltung erfolgt umgehend

Jahresempfang der LAG FW am 17.05.2022

Am 17.05.2022 findet der Sommerempfang der LAG FW in Hannover mit einem Gastbeitrag von Ministerpräsident Stefan Weil statt. Wir freuen uns darauf, gemeinsam eine erste Bilanz der Regierungszeit ziehen zu können und einen Ausblick für die Zukunft zu erhalten.